Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 49 (1916)
Heft: 27

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XLIX. Jahrgang **Nr. 27** Bern, 1. Juli 1916

Berner Schulblatt

Organ der fortschrittlich gesinnten bernischen Lehrerschaft

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark

Monatsbeilage: „Schulpraxis“

Redaktor für das Hauptblatt: Oberlehrer **Samuel Jost** in Matten bei Interlaken.

Chefredaktor für die „Schulpraxis“: Schulvorsteher **G. Rothen**, Beaumontweg 2, Bern.
Mitredaktor: Schulinspektor **E. Kasser**, Bubenbergstr. 5, Bern

Abonnementspreis für die Schweiz: Jährlich Fr. 6.—; halbjährlich Fr. 3.—; dazu das Nachnahme-Porto; durch die Post bestellt Fr. 6.20 und Fr. 3.20. **Einrückungsgebühr**: Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 30 Rp. (30 Pfg.). Bei Wiederholungen grosser Rabatt. **Sekretariat, Kassieramt** und **Inseratenwesen**: *Fr. Leuthold*, Lehrer in Bern.

Inhalt: Richtlinien der Erziehung. — Delegierten- und Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins. — Aus dem Jahresbericht 1915/1916 der Sektion Bern-Städt des B. L. V. — Eine 1. August-Feier in Japan. — Besoldungsabzüge der Lehreroffiziere. — Sektion Interlaken des B. L. V. — Blindenanstalt Köniz. — Lehrergesangverein Bern. — Bildungskurs für Handarbeitslehrer. — Ferienkolonien. — Biel. — Stadt Bern. — Burgdorf. — Matten bei Interlaken. — Neuveville. — Schweizerische Landesausstellung pro 1914. — Literarisches.

Richtlinien der Erziehung.

Bildet nur immer die Jugend fürs Leben;
Aber vergesst nicht,
Dass sie vom Leben ja selbst schon
Ein köstliches Stück.
Nicht um der Herbstfrucht willen allein
Erschliesst sich der Lenzflor;
Gerade der duftigste ja blüht nur, um
Eben zu blühen. *Otto Sutermeister.*

Ein Erzieher verlangt gewöhnlich, man solle die Früchte seiner Sorgfalt äusserlich und deutlich sehen; aber es gibt auch verschlossene Früchte, die erst die rechten, kernhaften sind und die sich früher oder später zu einem schönen Leben entwickeln. *Goethe.*

Der Mensch wird nicht glücklich durch das, was man ihm fertig gibt, sondern durch das, was er selbst tätig schafft. Unser höchstes Geniessen ist unser Tun. Nicht das sind unsere wahren Wohltäter, die uns in fertige Erbschaften einsetzen, sondern die, welche unsere Werdelust anregen und uns zu geistiger Erwerbsfähigkeit heranbilden. *Friedr. Polack.*

Die ganze Natur und die ganze Geschichte ruft dem Menschengeschlechte zu, es solle ein jeder sich selbst versorgen, es versorge ihn niemand und könne ihn niemand versorgen, und das Beste, das man an dem Menschen tun könne, sei, dass man ihn lehre, es selber zu tun. *Pestalozzi.*

Delegierten- und Jahresversammlung des Schweizerischen Lehrervereins.

Lenzburg brauchte sich zum Empfang der schweizerischen Lehrerschaft, die am 24. und 25. Juni zur Delegierten- und Jahresversammlung des S. L. V. diesem freundlichen Aargauer Städtchen zuströmte, wo im Jahr 1849 der Schweizerische Lehrerverein unter dem Vorsitz Augustin Kellers seine erste konstituierende Versammlung abhielt, nicht besonders herauszuputzen; es sah auch im Werktagsgewande schmuck genug aus. Stolz blickte von hoher Warte das stattliche Schloss, auf dem die eidgenössische Fahne flatterte, hinaus auf die von glänzendem Sonnenlicht bestrahlte Landschaft, einladend zum Besuch und zum Genuss der prächtigen Aussicht über einen der gesegnetsten Gaue unseres schönes Schweizerlandes.

Nach dem Bezug der Teilnehmerkarten ergoss sich der Strom der Besucher durch die verschiedensten Teile der Ortschaft zur Besichtigung ihrer Sehenswürdigkeiten und bemerkenswertesten Etablissemente, so namentlich der grossartigen Konserven- und Konfitürenfabrik, deren Einrichtung von der Spenglerei bis zu den gewaltigen Lagerräumen den Gästen in liebenswürdigster Weise gezeigt und erklärt wurde.

Um 5 Uhr trat die *Delegiertenversammlung* in der Aula des neuen Schulhauses zusammen. Unter dem Präsidium von Herrn Nationalrat Fritschi wickelte sich die Behandlung der Traktandenliste ziemlich glatt ab.

Die *Jahresrechnung* verzeigt an Einnahmen Fr. 8593.71 (Jahresbeiträge von 4709 Mitgliedern Fr. 7083.06, Ertrag der Vereinsorgane Fr. 508.40, Zinsen Fr. 988.95, Verschiedenes Fr. 13.30). Unter den Ausgaben, die Fr. 6228 ausmachen, figuriert als höchster Posten derjenige für das Sekretariat mit Fr. 2900. Es ergibt sich ein Einnahmenüberschuss von Franken 2365.72. Der Voranschlag für das laufende Jahr sieht einen solchen von Fr. 2770 vor. Da jedoch durch Beschluss der letztjährigen Delegiertenversammlung der neugegründeten Hilfskasse für Haftpflichtfälle Fr. 5000 aus der Hauptkasse zugewiesen wurden, die auf Rechnung des Jahres 1916 fallen, so dürfte sich für dieses Jahr ein Ausgabenüberschuss von ca. Fr. 2200 ergeben.

Das Vermögen der *Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung* ist bis zum 31. Dezember 1915 auf Fr. 234,948.70 angewachsen. Es flossen dieser Kasse fast Fr. 16,000 an Vergabungen zu, an denen allerdings der Kanton Bern nur mit der sehr bescheidenen Summe von Fr. 750 partizipiert, während in diesen Kanton an Unterstützungen pro 1915 Fr. 1370 geflossen sind. Wir Berner dürften dieser wohltätigen Institution in unsern Sektionsversammlungen und bei andern Anlässen füglich etwas grössere Aufmerksamkeit zuwenden; hat dieselbe doch im Zeitraum von 1903—1915 nicht weniger als Fr. 15,960 für bernische Lehrerwaisen verausgabt. Namentlich

sollte der Lehrerkalender, dessen Reinertrag der Lehrerwaisenstiftung zufällt (pro 1915 Fr. 1690), fleissiger gekauft werden. Wenn von den 3249 bernischen Mitgliedern des S. L. V. nur 346 den Lehrerkalender pro 1916 kauften, so ist dies doch wahrhaftig ein klägliches Resultat, das wir uns nicht anders erklären können, als dass der Vertrieb des Kalenders bei uns ganz ungenügend organisiert ist.

Das Vermögen der *Unterstützungskasse für kurbedürftige Lehrer* und des *Lehrerheimfonds* betrug auf 31. Dezember 1915 Fr. 45,232.95; es hat sich im Rechnungsjahr um zirka Fr. 3340 vermehrt. Auch diese Kasse verdient Unterstützung, und diese wird ihr vor allem zuteil durch den Bezug von Ausweiskarten der Erholungs- und Wanderstationen. Von den 3499 pro 1915 bezogenen Ausweiskarten fielen 628 auf den Kanton Bern. Der Kurunterstützungskasse konnte ein Betrag von Fr. 2231.70 zugewiesen werden. Die Ausweiskarte pro 1916, die zu namhaften Vergünstigungen auf Bergbahnen usw. berechtigt, kann zum Preise von Fr. 1 von Herrn Samuel Walt, Lehrer in Thal (St. Gallen), oder beim Sekretariat des S. L. V., Zürich 1, Pestalozzianum, bezogen werden. Neu eintretende Mitglieder des Instituts der Erholungs- und Wanderstationen haben 50 Rp. Eintritt zu bezahlen.

Der *Mitgliederbestand* des S. L. V. ist gegenüber dem Vorjahre um 182 gesunken und beträgt noch 9050; ebenso ist die Abonnentenzahl der „Schweizer. Lehrer-Zeitung“ von 4765 auf 4415 zurückgegangen, was vor allem der langen Mobilisation zugeschrieben wird.

Jahresrechnung, Voranschlag und Jahresbericht wurden genehmigt.

Die *Kommission für Haftpflichtschutz* wurde bestellt aus den Herren *O. Graf,* Sekretär des B. L. V., Bern, *Mauchli,* St. Gallen, Prof. Dr. *Huber,* Zürich, *Gassmann,* Sekundarlehrer, Winterthur, und *Killer,* Lehrer, Baden.

An Stelle des als Mitglied des *Zentralvorstandes* demissionierenden Herrn Rektor Dr. W. von Wyss, Zürich, wurde gewählt Herr Professor Dr. *Wetter* in Winterthur.

Das Haupttraktandum bildete die *Errichtung einer Krankenkasse des S. L. V.* und die *Unfallversicherung.* Diese Angelegenheit hat die Delegiertenversammlung schon früher beschäftigt, so im Jahre 1912 in Solothurn, wo beschlossen wurde, die Sache sei, weil noch zu wenig abgeklärt, einstweilen zu verschieben. Bei Anlass der im Februar 1916 durch den S. L. V. vorgenommenen Urabstimmung über die Hilfskasse für Haftpflichtschutz wurden die Mitglieder angefragt, wie sie sich zur Kranken- und Unfallversicherung stellen. Aus den Erhebungen schien hervorzugehen, dass eine bedeutende Zahl geneigt ist, sich einer allgemeinen Lehrerkrankenkasse mit freiwilligem Beitritt anzuschliessen. Es sprachen sich nämlich 1765 Mitglieder für eine Krankenkasse des S. L. V. aus, während 1480 eine kantonale oder örtliche Krankenkasse bevorzugen würden. Der

Zentralvorstand beantragte daher der Delegiertenversammlung, es sei eine Krankenkasse des S. L. V. zu gründen, die in erster Linie die Versicherung für Krankenpflege (Arzt, Medikamente, Heilkur) ins Auge fasst. Man wird dabei allerdings noch über eine ganze Reihe von Fragen ins Klare kommen müssen, z. B. die Dauer der Unterstützung, die allfällige Wartefrist, Anschluss der Familienversicherung, Beitrittskosten usw. Die Vertreter der Sektion Bern machten auf die von dieser Sektion bereits seit längerer Zeit gepflogenen Unterhandlungen hin, die den obligatorischen Beitritt der gesamten bernischen Lehrerschaft zur kantonalen Krankenkasse anstreben, und die nur deshalb noch nicht abgeschlossen sind, weil es bis jetzt noch nicht gelungen ist, von den Ärzten bindende Tarifansätze zu erhalten, die als Grundlage zur Festsetzung der Prämien dienen könnten.

Nach längerer Diskussion wurde schliesslich mit grosser Mehrheit der Antrag des Zentralvorstandes angenommen und dieser beauftragt, in Verbindung mit den Vertretern der einzelnen Sektionen eine Vorlage auszuarbeiten, die in einer spätern Versammlung einer Detailberatung zu unterbreiten ist.

Hinsichtlich der *Unfallversicherung* sprachen sich anlässlich der Erhebung vom Februar dieses Jahres 2049 Mitglieder in dem Sinne aus, dass der S. L. V. Schritte tun möge zur Versicherung seiner Mitglieder gegen Unfall, und zwar sprachen sich 1201 für obligatorische, 1410 für freiwillige Unfallversicherung aus. Im Jahre 1917 soll bekanntlich das eidgenössische Kranken- und Unfallversicherungsgesetz vom 13. Juni 1911 in Kraft treten. Doch ist es zweifelhaft, ob bis zu diesem Zeitpunkt die Bedingungen für die freiwillige Unfallversicherung vorliegen werden. Es wird sich also fragen, ob man zuwarten wolle, bis die Bedingungen der Schweizerischen Unfallversicherung in Luzern bekannt sind oder ob vorläufig mit Privatgesellschaften unterhandelt werden soll. Der Kantonalvorstand des B. L. V. scheint auf letzterem Wege vorgegangen zu sein, da aus vereinzelten Sektionen diesbezügliche Wünsche geäussert worden waren. Dies wurde ihm vom Zentralvorstand des S. L. V. sehr übel vermerkt und gab wieder einmal Anlass zu einem derben Rüffel für die bösen Berner, die sich so unbotmässig aufführten. Nach einem kurzen Geplänkel wurde jedoch die Sache in Minne geschlichtet, namentlich da sich herausstellte, dass das Übereinkommen des Kantonalvorstandes des B. L. V. mit den Privatgesellschaften nur auf fünf Jahre abgeschlossen sei und dann einem allfälligen Beitritt zur Schweizerischen Unfallversicherung nichts im Wege stehe, falls letztere ihre Bedingungen bis dahin festgestellt hat.

Es wurde mit Mehrheit beschlossen, vorläufig zuzuwarten.

Auf das *Arbeitsprogramm* wurden auf Antrag des Zentralvorstandes genommen: 1. Volkswirtschaft und Schule. 2. Hauswirtschaftliche Ausbildung der Lehrerinnen.

Zum Schlusse wurde einer Anregung von Sekretär Graf, Bern, zugestimmt, der Zentralvorstand möchte bei den kantonalen Regierungen die Ausrichtung von Teuerungszulagen an die Lehrerschaft befürworten.

Nach einem gemeinsamen Nachtessen im Gemeindesaal blieb man noch so lange in gemütlichem Hock beisammen, als die Rücksicht auf die Quartiergeber erlaubte. (Schluss folgt.)

Aus dem Jahresbericht 1915/1916 der Sektion Bern-Stadt des B. L. V.

Auf 31. März 1916 zählte die Sektion Bern-Stadt 457 Mitglieder, nämlich 157 Primarlehrer, 106 Primarlehrerinnen, 177 Mittellehrer und -lehrerinnen, sowie 17 Einzelmitglieder.

In Ermangelung eines Arbeitsprogrammes des B. L. V. hat die Sektion im Frühjahr 1915 durch Umfrage unter ihren Mitgliedern für sich ein Arbeitsprogramm aufgestellt. Aus den vielfachen Anregungen, die hieraus wuchsen, hat die Sektion ausgelesen, in fünf Sektionsversammlungen getagt und in erster Linie einen Vortrag aus der Praxis und Schulpolitik: „*Über Gründung von obligatorischen Mädchenfortbildungsschulen*“ angehört und besprochen. Die Referentin, Fräulein *Kohler, Murzelen,* hatte uns in ihren interessanten Ausführungen für ihre Sache gewonnen. Leider gelang es dem Vorstande nicht, eine Drucklegung des Referates zu erreichen, womit die Grundlage zu fruchtbarer Besprechung in der Öffentlichkeit gegeben worden wäre. Zu unserer Weiterbildung diente: „*Die Übertragung der Kraft auf elektrischem Wege*“, ein Vortrag, den uns in freundlicher Weise Herr Prof. Dr. *Forster,* der verdiente Vorsteher des physikalischen Instituts unserer Hochschule, an der folgenden Sektionsversammlung hielt. Ebenso diente zu unserer Orientierung in der Arbeit unseres leider allzu früh verstorbenen Kollegen Dr. Hs. Brugger ein Vortrag, den uns in einer andern Versammlung Dr. *Hs. Bracher* bot: „*Über Dr. Bruggers literarische Arbeiten*“.

Um einer Pflicht als Menschen und Kollegen nachzukommen, hat die Sektion Bern-Stadt, einer Anregung des Präsidenten des S. L. V. — Herr Nationalrat Fritschi — folgend, in einer andern Sektionsversammlung einen Vortrag entgegengenommen, der uns in zuvorkommender Weise von Herrn Prof. Dr. med. *Bürgi,* Bern, geboten wurde: „*Über die Hilfsaktion für kriegsgefangene und internierte Studierende und Lehrer*“. Die Mitglieder unserer Sektion haben in freiwilliger Sammlung für dieses humane Werk die schöne Summe von Fr. 1000 zusammengelegt und dem Berner Komitee zur Verfügung gestellt.

In einem ausführlichen, interessanten Referat hat uns Kollege *Rudolf Blaser* die Notwendigkeit der *Schaffung einer Haftpflichtkasse* im S. L. V.

dargetan und so die Mitglieder zur Abstimmung für diese Institution gewonnen.

Zwischen diesen Versammlungen wurden vom Vorstand *10 Besuche industrieller Etablissemente* organisiert. Das Interesse für solche Besuche war über Erwarten gross, und es wurden in diesem Berichtsjahre besucht: Strickwarenfabrik Ryff & Cie., Schokoladefabrik Tobler & Cie., Spinnerei Gugelmann & Cie., Felsenau, Schlachthofanlagen der Stadt Bern.

Die Besuche konnten natürlich nur an freien Nachmittagen stattfinden, da jedesmal zirka drei Stunden Zeit notwendig waren. Leider gibt der Betrieb der Etablissemente es mit sich, dass fast ausnahmslos nur der Mittwochnachmittag verwendet werden konnte, der von gar vielen Kollegen und Kolleginnen sonst schon reichlich mit Nebenbeschäftigung belegt ist. Wenn darunter die Teilnehmerzahl auch etwas litt, so ist immerhin mit Genugtuung konstatiert worden, dass eine schöne Zahl von Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit benutzte, um sich einige interessante Einblicke in diese Gebiete menschlicher Arbeit und die Geheimnisse der vielgestaltenden Technik zu verschaffen. Die Besuche dieser Art sind noch nicht abgeschlossen.

Wie ernst es die Lehrerschaft nimmt, bei jeder Gelegenheit sich weiterzubilden und Einblick in die Tätigkeitsgebiete der Menschen zu gewinnen, zeigten diese Besuche, und wenn zirka 40 Teilnehmer an einem Maisonntag, morgens früh — unter der kundigen Führung des liebenswürdigen Obergärtners, Herr Schenk — im botanischen Garten drei Stunden lang den Ausführungen auf dem interessanten Rundgang folgten, so spricht das wohl Zeugnis für das redliche Streben nach aufwärts.

Neben diesen Versammlungen und Besuchen erledigte die Sektion auch die Vereinsgeschäfte, so da sind: Wahlen in den Vorstand; eine Ersatzwahl in den Kantonalvorstand; Wahl einer Kommission für das Hilfswerk; Wahl der Delegierten zur Jahresversammlung des B. L. V. Der Vorstand hat in zehn Sitzungen alle die Geschäfte vorbesprochen und die Besuche nicht ohne Hindernisse aller Art organisiert. Der Vorstand hätte auch gerne im Laufe des Januars 1916 eine Pestalozzifeier in bescheidenem Rahmen durchgeführt. Leider mussten wir aus verschiedenen Gründen nach längern Verhandlungen und kurz vor dem Ziel auf dieses kleine Familienfest der Lehrerschaft der Stadt Bern verzichten. Gegenwärtig hat der Vorstand die Abhaltung eines Skizzierkurses für die Elementarstufe angeregt, und bereits sind unsere Subventionsgesuche bei der städtischen Schuldirektion, wie bei der kantonalen Unterrichtsdirektion erledigt, leider bei letzterer in ablehnendem Sinne. Wir hoffen, dass die Sektion unter diesen Umständen aus ihrer Kasse, die mit einer erfreulichen Aktivrestanz aus der Jahresrechnung beglückt wird, den Kurs mit einem Beitrag unterstützen wird. Die Erhebungen über die Wünschbarkeit eines Universitäts-

kolleges im Französisch für Vorgerückte sind bei den Schulkreisen im Gange und bereits von einigen beantwortet, ebenso eine Anregung des Vorstandes betreffend Kranzspenden und Jubilarenzeichen an Kolleginnen und Kollegen.

So stehen wir am Schlusse eines Jahres, das, obwohl ein Kriegsjahr, doch in seiner Arbeit innerhalb unserer Sektion zu einem fruchtbaren gehören dürfte. Allen denjenigen, die mithalfen: den Herren Referenten, den tit. Fabrikleitungen, den allzeit dienstwilligen Vorstandsmitgliedern sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Der Berichterstatter.

Eine 1. August-Feier in Japan.

. . . Sehr festlich sah es auch am 1. August im Hause aus. Ich bemerkte nämlich am Vorabend so nebenbei: Morgen ist der 1. August, unser schweizerischer Nationaltag, worauf Herr Kikuchi eine ganze Masse Fragen, unsere Geschichte betreffend, an mich stellte. Als ich eine zeitlang erzählt hatte, sagte er: Die Schweizer scheinen grosse Patrioten zu sein. Ja, darin gleichen wir den Japanern, antwortete ich. Weiter wurde über dieses Thema nicht gesprochen; aber am nächsten Morgen hörte ich in aller Frühe, dass die Kaisergemächer, die nur zum Empfang von kaiserlichem Besuch oder sonstigen besonders wichtigen Anlässen geöffnet werden, aufgemacht wurden. Ich sah geschäftige Diener, mit Kisten und Kästlein beladen, aus der gemauerten Schatzkammer im Garten kommen und in den Kaisergemächern verschwinden. Auf der Laube vor meinem Zimmer ordnete ein Blumenarangeur, den man eigens aus der Stadt berufen hatte, Blumen in Teller und Vasen. Ich sah all dem Getriebe mit grosser Spannung zu und dachte mir, dass gewiss ein Telegramm gekommen sei, das den Besuch des Kaisers oder Kronprinzen angemeldet habe. Was war daher mein Erstaunen, als Herr Kikuchi in seinem schönsten seidenen Staat zu mir kam und, mich in die geweihten Hallen führend, sagte: Hier feiern wir heute Ihren Nationaltag. Ich war so gerührt von dieser liebenswürdigen Aufmerksamkeit, dass ich beinahe geweint hätte. Mit drei oder vier Kissen machte man mir einen erhöhten Sitz, damit mein kranker Fuss nicht leide, und dort, in der Mitte des Empfangszimmers, hielt ich dann eine Art Hof; denn die Verwandten und Bekannten der Familie hielten es für ihre Pflicht, mir bei dieser Gelegenheit Gratulationsbesuche zu machen. Ich kam mir absurd lächerlich vor, wie ich von meinem erhöhten Sitz herunter mit Lächeln und Kopfnicken — weil ich sonst nichts tun konnte — die Komplimente meiner vor mir knieenden Gratulanten entgegennahm, und es kostete mich keine geringe Überwindung, dabei ernst zu bleiben. In des Kaisers Esszimmer, auf einem sechs Zoll hohen, wundervollen Lacktisch wurde das Festessen serviert, wobei es natürlich Reden gab und „Hoch“

getrunken wurde. Herr Kikuchi sagte einiges über die Schweiz und brachte ein Hoch auf mein geliebtes Vaterland, worauf ich natürlich mit einem solchen auf den Mikado und das japanische Volk geantwortet habe. Ich habe fast das Gefühl, als ob ich unserem Gesandten in Tokio ins Handwerk gepfuscht hatte! Am Abend gab es dann noch eine festliche Gartenbeleuchtung. So grossartig und zugleich herzlich ist wohl der schweizerische Nationaltag nie in einem japanischen Privathaus gefeiert worden. . .

Dieses reizende Ausschnittchen entstammt dem bei Huber & Co. in Frauenfeld erschienenen schönen Buche „Immer vorwärts" unserer engern Landsmännin, Fräulein Lina Bögli. Etwas so unmittelbar Frisches wie dieses Werk (Preis Fr. 6, fein gebunden) ist selten, und es ist nur zu wünschen, dass es, das Hunderte solcher Sächelchen enthält, bald überall in unsern Häusern als lieber Freund Einzug halte. Es verdient mehr als manches andere den Ehrentitel eines Hausfreundes. H. M.

Schulnachrichten.

Besoldungsabzüge der Lehreroffiziere. Schon wieder sind verschiedene Einsendungen in dieser Sache eingelangt. Der Raum erlaubt uns deren vollinhaltliche Wiedergabe nicht, weshalb wir uns auf ein gedrängtes Résumé beschränken.

Ein Lehreroffizier, der im wesentlichen auf dem Boden der bereits veröffentlichten Artikel steht, teilt mit, dass die gesamte Lehrerschaft des Kantons Bern bis zum 15. Juni 1916 für die Militärstellvertretung Fr. 373,000 einbezahlt habe, während die Stellvertretungskosten nur Fr. 313,000 betrugen, so dass noch ein Überschuss von zirka Fr. 60,000 verbleibe. Er findet, dass das durch den Soldabzug den Offizieren aufgelegte Opfer zu gross sei und eine Neuordnung dieser Abzüge angestrebt werden sollte.

Andere Einsender äussern sich in gegenteiligem Sinn und finden, dass die Offiziere unter der Lehrerschaft durchaus nicht zu bedauern seien. Sie erhalten ihre volle Lehrerbesoldung (auch während den Ferien), und dazu verbleibt ihnen doch von ihrem Offizierssolde täglich 60 %, immerhin ein erheblicher Betrag, mit dem auch ein Offizier bei nicht allzu hohen Ansprüchen sollte auskommen dürfen. Wie viel schlimmer ist der Unteroffizier und gar der gemeine Soldat bei dem minimen Solde dran. Ohne periodische Zuschüsse von Hause werden die wenigsten auch bei grösster Einschränkung auskommen. Und auch sie müssen auf allfälligen Nebenverdienst verzichten, und auch ihre Familie muss sich bei oft karger Besoldung und bei der herrschenden Lebensmittelteuerung zu behelfen suchen.

Als die bernische Lehrerschaft seinerzeit dem freiwilligen Beitrag von vierteljährlich Fr. 10, event. Fr. 5 ihre Zustimmung gab, war sicher die grosse Mehrzahl der Mitglieder des B. L. V. der Ansicht, dass diese Spende in erster Linie für die Stellvertretung der Unteroffiziere und Soldaten mit ihrem verhältnismässig so geringen Solde Verwendung finden solle und nicht für die weit besser gestellten Offiziere, denen es im Gegenteil wohl anstehen würde, falls vielleicht der eine oder andere durch seine Soldabzüge mehr geleistet hat, als die Stellvertretung für seine Klasse gerade kostete, diesen Mehrbetrag auch als

freiwilliges Opfer für ihre weniger gut gestellten Kollegen minderen Ranges darzubringen.

Wenn man etwas neuordnen will, so sollte zuerst die Ungerechtigkeit beseitigt werden, dass von allen Lehrkräften, Sekundar- und Primarlehrern und Lehrerinnen, beziehen sie eine hohe oder eine Minimalbesoldung, der gleiche Beitrag bezogen wird. Offenbar wurde dies der Einfachheit halber seinerzeit so beschlossen, weil man nicht an eine so lange Dauer des Krieges dachte. Richtiger wäre jedenfalls die Belastung der einzelnen Lehrkräfte prozentual zu ihren Besoldungen. Darin allerdings stimmen wohl alle überein, dass der Staat an die Stellvertretung auch einen Beitrag leisten dürfte.

Wie wir vernehmen, wird sich der Kantonalvorstand des B. L. V. in seiner nächsten Sitzung mit der Stellvertretungsangelegenheit befassen, weshalb wir für heute nicht näher darauf eintreten.

Sektion Interlaken des B. L. V. (Korr.) Die Versammlung vom 24. Juni 1916 im „Hirschen" zu Interlaken war von zirka 45 Mitgliedern, diesmal in der Mehrzahl Lehrerinnen, besucht. Nach Genehmigung des letzten Protokolls wurden Sektions- und Bibliothekrechnung verlesen. Der günstige Stand unserer Kasse erlaubte es, für Neuanschaffung von Büchern zur Äufnung unserer bändereichen Bibliothek pro 1915/16 Fr. 250 zu bewilligen. — Hierauf äusserte sich Kollege W. Zimmermann, Lauterbrunnen, über Psychoanalyse und Schule. Das Referat war eine fleissige, von redlicher Begeisterung zeugende Arbeit. Wenn sie auch auf viele nicht überzeugend wirkte und die Erfahrungen in Schule und Leben zu manchen Ausführungen ein Fragezeichen setzen hiessen, so wollen wir doch dem Referenten für die Wahl des Themas danken. Im übrigen wollen wir, junge und alte, nie vergessen, dass auch im Erziehungswesen viele Wege nach Rom führen. Jede redliche Betätigung zur Erreichung unseres gemeinsamen Erziehungszieles soll ihre Berechtigung haben.

Unter allgemeiner Zustimmung wurde nun beschlossen, Herrn Sekundarlehrer Michel in Brienz zur Abhaltung eines Schreibkurses nach seiner Methode zu gewinnen. Der Zeitpunkt wurde nicht genau festgelegt. — Von der Sektion Oberland des Schweizerischen Lehrerinnenvereins lag ein Gesuch vor, man möchte aus unserer Kasse einen Beitrag leisten an die Abhaltung eines von ihnen beschlossenen Kurses über „Arbeitsprinzip". Auf Antrag einer Lehrerin wurden Fr. 200 beschlossen, die den auswärtswohnenden Lehrerinnen zugute kommen sollen. Ungehalten war man nur über die — gelinde gesagt — übertrieben hohen Forderungen einer angefragten Kursleiterin.

Blindenanstalt Köniz. Für bauliche Erweiterung dieser Anstalt wurde seinerzeit eine Sammlung unter der bernischen Schuljugend veranstaltet. Diese ergab Fr. 10,854. 90, mit Konzerterträgen und freien Gaben Fr. 100,996. 48. Nach Abzug der Druckkosten, Frankaturen und Scheckgebühren, sowie ca. Fr. 18,000 für Ausbau des Werkstattgebäudes, verbleiben Fr. 72,472. 68. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Lehrergesangverein Bern. Wir machen unsere Aktiven und Passiven nochmals darauf aufmerksam, dass nächsten Samstag, den 1. Juli, mit Beginn nachmittags 2½ Uhr, die ordentliche Hauptversammlung des L. G. V. B. abgehalten wird. Sie findet statt im Wiener Café Rinner an der Schauplatzgasse (I. Stock). Traktanden: die statutarischen. Wir laden zu zahlreichem Besuche dieses Anlasses freundlich ein und verweisen speziell darauf, dass nach der Abwicklung der Traktanden ein gemütlicher II. Akt stattfindet.

Im Laufe der vergangenen Woche sind die Jahresberichte pro 1915/1916

versandt worden. Wer übergangen worden sein sollte, möchte beim Präsidenten reklamieren.

Für den Ferienbeginn hat die Reisekommission eine Tour ausgearbeitet. Interessenten werden an der Hauptversammlung Näheres darüber vernehmen. s.

Bildungskurs für Handarbeitslehrer. (Korr.) Die Direktion des Unterrichtswesens des Kantons Bern veranstaltet im Sommer 1916 in Bern einen Bildungskurs für Handarbeitslehrer, mit dessen Durchführung die Bernische Vereinigung für Handarbeit und Schulreform betraut worden ist.

Der Kurs umfasst eine einzige Abteilung für Hobelbankarbeiten, für die höchstens 20 Teilnehmer angenommen werden können; diese müssen im Besitze eines bernischen Lehrpatentes sein; sie haben kein Kursgeld zu bezahlen, sorgen dagegen selbst für Unterkunft und Beköstigung.

Der Beginn des Kurses ist festgesetzt auf Montag den 10. Juli 1916, die Dauer auf vier Wochen. Der Ausweis für erfolgreichen Besuch des Kurses berechtigt zur Erteilung des Knabenhandarbeitsunterrichtes an bernischen Lehranstalten.

Anmeldungen zur Teilnahme sind bis spätestens 5. Juli zu richten an: J. Werren, Lehrer für Handarbeit in Bern, Altenbergrain 18.

Ferienkolonien. Die unter dem Namen „Wandergruppe Keller" bekannte Jugendorganisation hat die Durchführung einer Ferienkolonie in Engelberg für 11- bis 15-jährige Knaben angekündigt. Eine stattliche Zahl von Lehrern und Jugendfreunden unternimmt es, mit den Knaben Touren durchzuführen, Spiele und sportliche Übungen zu machen. Die Küche steht unter der bewährten Leitung von Damen, die selbst ihre Buben dabei haben. Nach alter Tradition wird für die körperliche und seelische Gesundheit der Kolonisten alles Erdenkliche getan, so dass die Eltern ihre Jungen ruhig ziehen lassen dürfen.

Aus den Primar- und Sekundarschulen der Stadt Bern wurden durch den Schularzt 864 dürftige und schwächliche Kinder für die diesjährige Ferienversorgung ausgewählt, die in 16 Kolonien untergebracht werden sollen. Die Abreise ist auf den 8., 10. und 26. Juli festgesetzt.

Biel. Der Blumentag vom letzten Sonntag zugunsten eines Heims für Trinkerkinder hat die schöne Summe von Fr. 7682.15 abgeworfen.

Stadt Bern. Eine von bernischen Primarschulen bis jetzt wohl noch nie gemachte Schülerreise unternahmen letzte Woche die beiden obersten Klassen unserer Breitenrainschule nach dem Eggishorn (Kanton Wallis). Im bequemen, neuen Lötschbergbahnwagen wurde die überaus malerische, abwechslungsreiche Fahrt bis Brig zurückgelegt. Hier, es war just Fronleichnamstag, kamen wir zur Besichtigung der grossartigen Prozession, sowie zur Abhaltung der Messe im Freien, zwei Ereignisse, die in unserm Bernerland selten zu sehen sind. Nachher ging's in vierstündigem Marsch nach Fiesch, das zurzeit zirka achtzig französische Internierte beherbergt; wir betrachteten uns gegenseitig mit grösstem Interesse; fast konnten sie es nicht fassen, dass wir den 68 Mädchen und Knaben solche Strapazen zumuten durften. Im Hotel „Jungfrau", 2200 m hoch, wurde übernachtet und am andern Morgen das Eggishorn, 2934 m hoch, nach zweistündigem „Schneetrappen" erreicht. Der Abstieg, verbunden mit köstlichen Rutschpartien auf dem prächtigen Schnee, erfolgte über Riederalp nach Brig.

Speziell anerkennen möchte ich die ausgezeichnete und sehr billige Verpflegung und Unterkunft bei Herrn Kathrein in Fiesch, Hotel „Jungfrau" und Hotel „Riederalp". Ebenso anerkennenswert aber ist die stramme Marschleistung und

Disziplin der beiden Klassen, von denen alle ohne jeglichen Unfall in bester Verfassung von dieser genussreichen, vom besten Wetter begleiteten Fahrt zurückkehrten. H. K.

Burgdorf. (Korr.) Die Einwohnergemeinde vom 19. Juni hatte sich mit der Teuerungszulagenmotion zu befassen, die von der freisinnig-demokratischen Partei eingebracht worden war. Herr Dr. med. Mosimann begründete dieselbe einlässlich. Die Motion wurde einstimmig erheblich erklärt. Sie hat folgenden Wortlaut: „Der Gemeinderat wird eingeladen, zu prüfen und auf die nächste Gemeindeversammlung Bericht und Antrag darüber einzubringen, ob es nicht billig und angezeigt sei, mit Rücksicht auf die infolge des Krieges bedeutende Verteuerung der Lebenshaltung verheirateten Gemeindearbeitern, Gemeindeangestellten und Lehrern der Primarschule, unter Berücksichtigung ihrer Familienverhältnisse, für das Jahr 1916 Teuerungszulagen auszurichten."

Unsere Stadt hat im Jahre 1915 für das Schulwesen Fr. 166,149 ausgegeben. An das Gymnasium leistete die Einwohnergemeinde einen Beitrag von Fr. 24,800, an die Mädchensekundarschule einen solchen von Fr. 9000, an das kantonale Technikum Fr. 22,337. Die Primarlehrerbesoldungen machten Franken 85,782 aus. Der Schulfonds beträgt Fr. 137,000 und vermehrte sich um Fr. 3070. Der Fonds zur Gründung eines Ferien- und Erholungsheims ist auf Fr. 7635 angewachsen.

Die diesjährige Solennität, die 188., musste infolge schlechten Wetters in zwei Teilen durchgeführt werden. Montag den 26. Juni wurde nach einem Zug der Kinder durch die Strassen der Oberstadt die kirchliche Feier abgehalten, die durch Musikvorträge des Konzertvereins („Frühlingsfeier", Kantate für gemischten Chor, Soli und Orgel, von Attenhofer) und des Orchestervereins (Ouvertüre zur Oper „Freischütz", von C. M. von Weber) verschönert wurde. Ein Gymnasianer hielt eine Rede über den Volksdichter Kuhn.

Die eigentliche Feier, Umzug durch die Stadt mit nachfolgendem Spiel- und Tanzvergnügen, musste auf den Dienstag verschoben werden. — Mit der Solennität war ein Blümchentag zugunsten eines Ferien- und Erholungsheims verbunden, der einen recht hübschen Betrag abwarf.

Die Solennität stammt aus dem Jahre 1729. Aber schon vorher wurde in der sogenannten Kinderostern (seit 1638) in Burgdorf alljährlich ein Jugendfest gefeiert.

Matten bei Interlaken. Vor einem Monat ist am Augstmattenhorn bei einem Sonntagsausflug mit Erwachsenen ein 13-jähriger Schüler unserer erweiterten Oberklasse beim Pflücken von Flühblumen abgestürzt und als entstellte Leiche abends nach Hause gebracht worden. Letzten Sonntag morgens hat sich am Abendberg schon wieder ein ähnlicher Unglücksfall ereignet, indem ein Schüler der gleichen Klasse beim Alpenrosenpflücken ausglitt und 400 m tief die sogenannten Lütscherenflühe zwischen Interlaken und Därligen hinunterstürzte, an deren Fuss der furchtbar zerschmetterte Leichnam aufgefunden wurde.

* * *

Neuveville. (Comm.) Le cours de vacances pour *l'enseignement du français,* destiné aux maîtres et aux maîtresses primaires et secondaires, ainsi qu'aux étudiants des universités et des écoles moyennes, aux négociants et aux industriels, sera ouvert le 10 juillet prochain et se donnera, pendant cinq semaines, sous la direction de M. *Th. Möckli,* comme les années précédentes.

Une grande importance est accordée aux branches du programme essen-

tiellement pratiques et le plus directement utiles aux participants, à qui est délivré, à la fin du cours, un certificat de fréquentation.

Prière de demander prospectus et renseignements à la direction.

* * *

Schweizerische Landesausstellung pro 1914. Dieser Tage wurde die Schlussabrechnung der Gruppe 43, Unterrichtswesen, durch das Komitee entgegengenommen. Bei einer Einnahmensumme von Fr. 67,000 ergibt sich eine Aktivrestanz von zirka Fr. 900, von der man einen Beitrag von Fr. 500—700 der Ferienversorgung der Stadt Bern zuweisen zu können hofft. Wie wir vernehmen, schliesst die Abrechnung der Landesausstellung günstiger ab, als man angesichts der durch den Kriegsausbruch geschaffenen misslichen Lage glaubte erwarten zu dürfen, so dass Aussicht vorhanden ist, dass das gesamte Garantiekapital zurückbezahlt werden kann.

Literarisches.

Aus dem Engadin. Märchen und Schwänke, erzählt von Gian Bundi, mit Bildern von Hans Eggimann. A. Francke, Bern. Fr. 4.80.

Dieses Wunderbuch befindet sich seit einiger Zeit in einer unserer Klassenbibliotheken und ist, wie ich beobachtete, eines der am fleissigsten und liebsten gelesenen Bibliothekbücher. Auch der Erwachsene hat an diesen prächtigen Märchen und Schwänken seine helle Freude. Zudem ist das Buch in tadelloser, feiner Ausstattung auch ein Bilderbuch, das der Kinderphantasie viel Nahrung bietet. G. V.

Ullstein Jugendbücher. Verlag von Ullstein & Co., Berlin. Jedes Bändchen, gebunden und reich illustriert, kostet 1 Mk.

Bis heute sind erschienen: 1. Siegfried, der Held, von Rudolf Herzog. 2. Gulliver in Liliput, von Otto Ernst. 3. Die neidischen Schwestern (aus 1001 Nacht), von Gust. Falke. 4. Münchhausens Abenteuer, von Ernst von Wolzogen. 5. Der Kampf um Troja, von Fedor von Zobeltitz. 6. Der Nibelungen Fahrt ins Hunnenland, von Rud. Herzog. 7. Der Sohn des Soldatenkönigs, von P. Oskar Höcker. 8. Aladin und die Wunderlampe, von Ludwig Fulda. 9. Kapitän Spieker und sein Schiffsjunge, von Georg Engel. — Die Sammlung wird fortgesetzt. — „Siegfried“ z. B. ist frisch und packend geschrieben und wird schon von Buben des 5. Schuljahres mit Wonne gelesen.

Bekannte, bewährte Schriftsteller machen alte, beliebte Gebiete dem Kinde in meisterhafter Weise mundgerecht. G. V.

Lehrbuch der Stereometrie. Von Dr. F. Bützberger, Professor an der Kantonsschule in Zürich. 3. Auflage. (Mit 68 Figuren im Text. Zürich 1916. Verlag: Art. Institut Orell Füssli. Gebunden in Leinen Fr. 2.50.

Das Bützbergersche Lehrbuch war bisher nur in Autographie zugänglich: die erste Auflage hat der Verfasser für das kantonale Technikum in Burgdorf, die zweite für die Oberrealschule Zürich bearbeitet. Heute liegt das eminent praktische Büchlein, dieses Muster von Klarheit und Genauigkeit, gedruckt vor. Des wird sich jeder Kollege freuen, der sich in den reichen Inhalt vertieft und der sich an die Lösung der zahllosen Aufgaben macht, die eine besondere Zierde des Werkes bilden. Es sei der Aufmerksamkeit aller Mathematiklehrer wärmstens empfohlen. H. M.

Vier Wehrmannsbriefe von 1915. Von Adolf Schär-Ris, Sigriswil. Der vierten Kompagnie des Bataillons 39 gewidmet. 80 Rp. Verlag A. Francke, Bern.

Diese Briefe sind seinerzeit bei ihrem Entstehen in „Wissen und Leben" und in der „Neuen Zürcher-Zeitung" abgedruckt worden. In ihrer Zusammenfassung als Broschüre bilden sie ein Zeugnis guter Schweizerart, das noch späteren Generationen und dem Geschichtsschreiber zeigen wird, welcher kernhaften Gesinnung wir es zu danken haben, wenn unser Volk unversehrt und geläutert aus den furchtbaren Wirrnissen der Kriegsjahre hervorgegangen ist. Wir jetzt Lebenden können nicht anders, als mit tiefer Bewegung lesen, was für Gedanken der Krieg und seine Einwirkung auf die Schweiz im Verfasser ausgelöst haben und drücken ihm warm die Hand.

Das Erlebnis unserer jungen Kriegsfreiwilligen. Herausgegeben von Dr. Willi Warstat. Verlag Friedrich Andreas Perthes A.-G. Gotha. Preis eine Mark.

Im Auftrage des Bundes für Schulreform hat sich Dr. W. Warstat der dankbaren Aufgabe unterzogen, das Erlebnis der jüngsten Kriegsfreiwilligen durch eine Sammlung von Briefen an Eltern und Freunde zu belegen. Wir erfahren auf Grund von Quellen erster Hand, wie das aufrüttelnde Erlebnis des Krieges auf Seele und Leib gerade der jüngsten Kriegsfreiwilligen, etwa im Alter von 16—20 Jahren, gewirkt hat. Mit viel Feingefühl hat Dr. Warstat seine Auswahl getroffen und es verstanden, einen ungemein fesselnden Einblick in das Seelenleben und die Stimmungen der jüngsten Krieger zu geben, denen durch dieses Buch ein bleibendes Denkmal gesetzt wird. Diese Sammlung wird nicht nur für Lehrer und Psychologen, sondern auch für jeden, der an der Zukunft mitarbeiten will, von entsprechendem Wert sein. Sie wird eine Quelle der Erhebung für alle sein, die den Krieg miterleben und wird selbst für den Geschichtsschreiber späterer Zeit eine wichtige Fundgrube bilden.

☞ **Bei Adressänderungen** bitten wir, jeweilen nicht nur die neue, *sondern auch die* **alte** *Adresse* anzugeben, da dadurch unliebsamen Verwechslungen vorgebeugt und viele Arbeit erspart wird. **Die Expedition.**

Sektion Emmental des B. M. V. Versammlung, Freitag den 7. Juli, vormittags 11¼ Uhr, im Gasthof zum „Löwen", Oberdiessbach.

Traktanden: Vortrag Dr. Ammann: „Pestalozzi und die Körperstrafe". Vortrag Lüdi: „Die Mathematik in der Sekundarschule". Vorstandswahlen. Der Vorstand.

Lehrergesangverein Bern. Während den Singferien freie Zusammenkunft jeden Samstag von 4 Uhr an im Café Bubenberg. Eingang Bogenschützenstrasse.

Der Vorstand.

Lehrerturnverein Bern und Umgebung. Nächste Übung, Samstag den 1. Juli 1916, nachmittags 2½ Uhr, in der Turnhalle Monbijou.

Stoff: Mädchenturnen, 13. Altersjahr, Gerätübungen.

Leitung: Herr Gym.-Turnlehrer A. Widmer. Der Vorstand.

☞ **Gute Privatpension** ☜

BERN, Viktoriastrasse 89, Parterre rechts.

Schulausschreibungen.

Schulort	Kreis	Klasse und Schuljahr	Kinderzahl	Gemeinde-Besoldung ohne Naturalien Fr.	Anmerkungen*	Anmeldungstermin
a) Primarschule.						
Bern, Länggasse	V	Die Stelle eines Lehrers		2600 †	2	10. Juli
„ Obere Stadt	„	Die Stelle einer Lehrerin, event. eines Lehrers		2000 † event. 2600 †	2	10. „
„ Matte	„	Die Stelle einer Lehrerin		2000 †	2	10. „
Ilfis, Gemeinde Langnau	IV	Unterklasse	45—50	900 †	2 5	10. „
b) Mittelschule.						
Laufen, Sek.-Schule		Die Stelle eines Lehrers		3600 †	2	15. Juli

* **Anmerkungen:** 1 Wegen Ablauf der Amtsdauer. 2 Wegen Demission. 3 Wegen provisorischer Besetzung. 4 Für einen Lehrer. 5 Für eine Lehrerin. 6 Wegen Todesfall. 7 Zweite Ausschreibung. 8 Eventuelle Ausschreibung. 9 Neu errichtet. 10 Wegen Beförderung. 11 Die bisherige Inhaberin der Lehrstelle wird als angemeldet betrachtet. 12 Zur Neubesetzung.

† Dienstjahrzulagen.

Pension Hari zum Schlegeli, Adelboden

christl. Hospiz

empfiehlt sich zum Sommeraufenthalt. — Pensionspreis Fr. 5 bis Fr. 5½.

Habe auch einige Châlet zum Selbsthaushalt zu vermieten.

Joh. Hari.

Kurhaus und Wildpark „Rothöhe"

Station Burgdorf-Steinhof oder Oberburg

Sehr lohnendes Ausflugsziel für Schulen und Vereine. Prächtige Rundsicht. Reichhaltiger Tierpark. Billige Preise. Telephon 23. Für Fuhrwerke gute Zufahrt von der Bernstrasse Burgdorf aus. (Bf 417 Y)

Beatenberg Pension Waldegg

1150 m ü. M. 53

Ruhige Lage am Wald. Erholungsstation I. Ranges.
Mässige Preise. Empfehlung **Familie Künzi.**

Hotel Sundlauenen-Beatushöhlen

bei Interlaken

Schönster Ausflugsort für Vereine und Schulen. Mässige Preise für Mittagessen usw. Beatenberg erreichbar in 3/4 Stunden vom Hotel an. Kürzester Aufstieg von der Merligenstrasse. — Bestens empfiehlt sich **A. Glauser.**

Pianos und Harmoniums

31

Auswahl ca. 100 Instrumente, nur beste Fabrikate, empfiehlt in allen Preislagen

F. Pappe-Ennemoser, Kramgasse 54, Bern Telephon 1533

Billigste Bezugsquelle für die tit. Lehrerschaft

Alleinvertretung der **Weltfirma Thürmer,** sowie der besten Schweizerfabriken **Burger & Jacobi** und **Rordorf & Co.**

Entzückende Tonschönheit — Abzahlung — Miete — Tausch — Stimmung

Reparaturwerkstätte für Pianos und Harmoniums

Meiringen Hotel Rössli

Nächst Bahnhof. Neu eingerichtetes, gut bürgerliches Haus. 30 Betten. Elektrisches Licht. — Bäder. — Vereine und Schulen ermässigte Preise. Pension von Fr. 4.50 an.
Empfohlen von der Kommission für Erholungs- und **Wanderstationen** des S. L. V.
Telephon 68. 69 **H. Tännler-Abplanalp,** Besitzer.

Kleine Scheidegg Wengernalp

Berner Oberland

2070 m ü. M.

Die tit. **Schulen, Vereine** und **Gesellschaften** finden anlässlich ihrer **Berner Oberland-Reise** in **Seilers Kurhaus Bellevue** altbekannt freundliche Aufnahme, gutes **Mittagessen** und billiges **Nachtquartier** zu den langjährigen **Vorzugspreisen.** Grosser **Gesellschaftssaal** mit Klavier. — **Gaststube.** — Prospekt verlangen. Jede wünschenswerte Auskunft bereitwilligst durch **Gebr. Seiler,** Geschäftsinhaber seit 1854.

Cours de français
Neuveville

10 juillet – 12 août 1916. – Demander programme et prospectus au directeur du cours, Monsieur **Th. Möckli.**

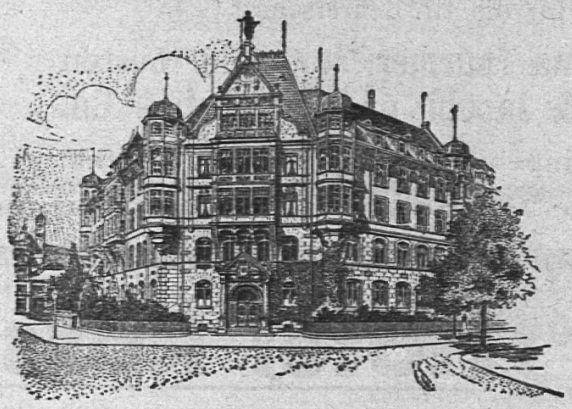
Interessanteste, lohnendste Ferienreise

Brünigbahn-Frutt-Jochpass-Engelberg

Melchsee-1900 Meter **Frutt Kurhaus Reinhard**

Billigste Preise — Telephon — Illustrierte Kartenprospekte 66

Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich 59



Älteste Lebensversicherungs-Gesellschaft der Schweiz mit dem größten schweizerischen Versicherungsbestande

Gegründet 1857

Auf Gegenseitigkeit ohne Nachschußpflicht im Hauptgeschäft

Alle Überschüsse den Versicherten

Gesamtgeschäft Ende 1915:

Überschuß	Fr. 3,182,418	Kapitalversicherungen .	Fr. 299,328,182
Überschußfonds . . .	„ 18,285,314	Rentenversicherungen .	„ 3,760,483
Aktiven	„ 157,355,810		

Für die Vermittlung von Abschlüssen empfehlen sich die Generalagentur Bern, A. Bächtold (Bahnhofplatz 7) und ihre Vertreter

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 7. Oktober 1897 räumt den Mitgliedern des Vereins und ihren Angehörigen beträchtliche Vorteile ein auf Versicherungen, die sie mit der Anstalt abschließen.

Druck und Expedition: **Büchler & Co.**, Bern.